

Anfrage zum KSA-Neubau und seinen Auswirkungen auf den Park

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte

Der Park des Kantonsspitals Aarau ist die grösste öffentlich zugängliche Parkanlage im Kanton und dient als Naherholungsgebiet für Menschen aus Aarau, Buchs und Suhr sowie für Besucher, Patientinnen und KSA-Personal. Mit seinem Alter, seinen vielen grossen Bäumen und seinen ökologisch wertvollen Flächen bietet der KSA-Park zahlreichen Tier- und Pflanzenarten Nahrung und Lebensraum, darunter mehreren, die auf der Roten Liste stehen. Die Parkanlage wurde als besonders wertvolle Fläche von der Stiftung Natur und Wirtschaft zertifiziert.¹

Letztes Jahr wurde in der AZ der Perimeter für den Spitalneubau publiziert, und er umfasst beinahe die Hälfte des gesamten Spitalareals. Dass die neuen Gebäude optimal platziert werden sollen und den Wettbewerbsteilnehmenden dafür die grösstmögliche Flexibilität eingeräumt wird, ist grundsätzlich zu begrüssen. Allerdings befürchten wir, dass die hohen Naturwerte des Parks zu wenig in die Überlegungen der PlanerInnen einfliessen.

Die Studie «Schutz, Entwicklung und Nutzung der Grün- und Freiflächen des Kantonsspitals Aarau» (Stöckli, Kienast & Koeppel 1996) zeigt die wichtigsten Naturwerte des Areals auf. Drei Gebiete an den Rändern des Parks wurden als Förderflächen designiert. Zitat: «Notwendige Ergänzungsflächen zum Aufbau von lebens- und ausbreitungsfähigen Populationen der schutzwürdigen Pflanzen und Tiere; Vernetzungselemente und Korridore im Lebensraumverbund von Tieren». Eines dieser drei Gebiete liegt fast vollständig im Neubau-Perimeter, ein weiteres immerhin fast zur Hälfte. Ebenso fünfzehn als schutzwürdig eingestufte Bäume und drei Baumgruppen.² Siebzehn der 23 festgestellten Brutvogelarten nisteten in den Neunzigerjahren innerhalb des Perimeters.³ Das wichtigste Jagdgebiet der Zwergfledermaus im KSA-Park liegt ebenfalls im Neubau-Areal.⁴ Mindestens drei geschützte und zwei lokal seltene Pflanzenarten wurden im Perimeter oder auf direkt angrenzenden Flächen festgestellt.⁵ Der Perimeter enthält diverse wertvolle Lebensraumtypen wie alte, artenreiche Rasen (trocken, feucht und mesophil), Parkwiesen, Ruderalfluren, Saumgesellschaften und Waldmeister-Buchenwald.⁶ Das Areal bietet einen hochwertigen Lebensraum für Tiergruppen wie Tag- und

¹ https://www.ksa.ch/patienten-besucher/aufenthalt-im-ksa#park_und_umgebung

² Stöckli, Kienast & Koeppel (1996): Abbildung 26 mit Legende

³ KSA Ersatz Haus 5, Ornithologisches Inventar 92, Brutrevierkarte. Es handelt sich dabei um Hausstaube, Bachstelze, Star, Mönchsgrasmücke, Zilpzalp, Sommergoldhähnchen, Rotkehlchen, Amsel, Kohlmeise, Kleiber, Gartenbaumläufer, Haussperling, Buchfink, Girlitz, Grünfink, Nonnenmeise und Buntspecht. Unmittelbar neben dem Perimeter brüteten zudem der Hausrotschwanz und der momentan stark rückläufige Grauschnäpper.

⁴ KSA Ersatz Haus 5, Zusatzmaterial: Jagdgebiete von Zwergfledermäusen

⁵ KSA Ersatz Haus 5, Zusatzmaterial: Vegetation Grünflächen 1993. Es handelt sich um Aschersons Knäuelgras, die Raue Nelke, den Wald-Gelbstern, die Frühlings-Schlüsselblume und den Hohlknolligen Lerchensporn. Zudem wächst der seltene Hexenröhrling im Perimeter.

⁶ KSA Ersatz Haus 5, Zusatzmaterial: Vegetation Grünflächen 1993

Nachtfalter, Totholzkäfer, Wildbienen und Schnecken, die aber meines Wissens nie systematisch erhoben wurden.

Der Verdacht liegt nahe, dass die gründlichen und ausführlichen Naturinventare, Schutzempfehlungen und Pflegepläne, die in den Neunzigerjahren für den Ersatz des Hauses 5 erstellt wurden, in einer Schublade verschwanden und für den anstehenden Neubau nicht konsultiert wurden.

Ich möchte gerne von Ihnen wissen:

1. Wurden die umfassenden Naturinventare und Schutzempfehlungen aus den Neunzigerjahren in der Planung des Neubauprojekts konsultiert? Wenn ja, warum liegt beinahe die Hälfte der ökologisch wertvollen Flächen im Neubau-Perimeter?
2. Wurde erhoben, welche Naturwerte (alte Bäume, Wildpflanzen, Rote-Liste-Arten, bedeutende Brut- oder Rastplätze, bislang nicht erhobene Wirbellose) heute noch im Perimeter vorhanden sind? Wissen alle Beteiligten davon, insbesondere die Wettbewerbsteilnehmenden?
3. Wie kann gewährleistet werden, dass diese hohen Naturwerte bewahrt, artgerecht umgesiedelt oder notfalls adäquat ersetzt werden? Gibt es bereits konkrete Schutz- und/oder Umsiedlungspläne?
4. Welche Vorgaben bestehen für den Wettbewerb zum Neubauprojekt bezüglich Bepflanzung und Biodiversitätsförderung, ökologischem Ausgleich und ökologisch wertvollen Ersatzflächen?
5. Die Fällung alter Bäume birgt immer das Risiko, dass bislang unentdeckte Populationen gefährdeter Fledermaus- oder Käferarten gefunden werden und kurzfristig umgesiedelt werden müssen.⁷ Es ist wichtig, dass alle Beteiligten auf solche Umsiedlungen gut vorbereitet sind. Bestehen für diesen Fall bereits Kontakte zu den relevanten Experten beim Kanton, der Stiftung Fledermausschutz, coleoptera.ch und der Entomologischen Gesellschaft?
6. Ganz allgemein wäre ein rechtzeitiger Kontakt mit Fachpersonen wertvoll. Ist eine Begleitgruppe mit Beteiligung von ÖkologInnen vorgesehen, wie sie bei der Klinik Barmelweid besteht?
7. Ist ein Projekt im Rennen, das den ikonischen «Krähenbaum» gefährdet, für dessen Schutz sich kürzlich zahlreiche Aarauerinnen und Aarauer eingesetzt haben?
8. Wie wird gewährleistet, dass die Zwischenlagerung von Bau- und Abbruchmaterialien den kleinstmöglichen Schaden anrichtet? Ist eine Zwischenlagerung ausserhalb des Perimeters vorgesehen? Wenn ja: Wo?

Herzlichen Dank für die Beantwortung
Daniel Ballmer

⁷ Auch mitten in der Stadt. Beispielsweise befinden sich zwei der letzten Schweizer Vorkommen des vom Aussterben bedrohten Juchtenkäfers (*Osmoderma eremita*) auf dem Stadtgebiet von Solothurn, und mehrere seltene Fledermausarten jagen und nisten in Aarau.